

J.N. 169.172

Rehamenthal - Sanatorium 26 Jänner 1911.

Liebster, herzlichster, hochverehrtester
Freund Karl! Wundern Sie sich nicht
dass ich Ihnen auf Ihren Brief, von
ich kaum nicht entrieffen von welchem
Jänner, so schönen und gefühlvollen,
und die vielen Ansichtskarten, erst
heute eine Antwort gebe. Ich war
ja noch ~~vor Kurzem~~ Zeit schwer
krank und es war mir ganz richtig,
verboten, nicht nur ^{zu} schreiben aber
auch zu lesen. Das ist aber eine ganz
leere, läugerische, unbeholfene,
mit den Tatsachen in Widerspruch
stehende Ausrede, deren ich mich
nicht schämen muss, Sie ich aber
sah, weil ich mich ^{ganz} absoluten
Aufrichtigkeit gegen Sie, ^(wenn ich es ^{verpflichtet} fühle) durch, sogar
besonders in Sachen die das schlochtste
gemeinste Licht auf mein Vorgehen in

einer Angeldigkeit werfen. Ich bin
schon ~~schon~~ seit Anfang December
vollkommen genesen und geheilt -
bist wieder so stark, sind wie nach
meinem ersten Aufenthalt in Heim-
hof, der ein Gegenstück zum zweiten,
ein ebensolches Glück, wie der Aufen-
stalt, im hiesigen wirklich gross-
artigen Sanatorium. ~~Ich~~ Ich habe mir
vorletzte Woche eine Peridone geheilt -
nämlich mein altes Mabel, aber in so hohen
Grad wie noch niemals, da ich, trotz
der Lactabacilline, beim sich Austreten
eine grosse Menge Blut verloren habe,
- Folge meiner Haemorrhiden - aber hier
war ich in Pflege so ausgereicherter
Sorte, dass ich von diesem sehr verkehrten
und lebensgefährlichen Mabel, schon
gänzlich geheilt bin und, besonders
wenn ich eine kurze Zeit nicht
länger als zwei oder drei Wochen

die Armeen gebräuchliche gebräuche, &
 die mich göttlich leben. Ich bräuche
 also nicht der sehr schweren und gefährlichen
 Operation, der ~~Entz~~ Retirpation der
 Haemorrhiden mich nicht mehr unter
 Pochen, weil ihre schwerste und
 gefährlichste Folge, eben diese Blut-
 verluß - "Blut ist ein besonderer
 Saft" - diese Worte Goethes lassen
 sich auf diese Krankheit beziehen -
 ohnehin behoben ist.

Wenn ich also Ihnen, meinem
 Freund und Wohltäter, dem größten
 Landkerten, dem ich in meinem
 auso vielen Gründen, unglücklichen
 und tragischen Leben, gehabt habe
 und noch habe, so lange nichts
 geschrieben, um ihnen weitestens
 auf diese Worte meine Liebe und
 Dankbarkeit zu beweisen.

Das Lesen und Schreiben war
 mir mir einige Tage verboten worden

jetzt kann ich wieder so intensiv
und viel arbeiten, wie immer - was
natürlich mit Ihrer neherangestren-
gen Arbeit nicht zu vergleichen ist.
Ich verfolge und tue sehr viel meiner
Matejko-Werk - von Witkiewicz ~~ab~~ neu,
schreiben, weil so schlecht, das auch
für mich selbst sehr schwer lesbar, und
für andere ganz unlesbar sind und ich
jetzt, wie Sie schon aus diesem
Briefe sehen können, sehr gut,
deutlich und leicht lesbar schreiben
kann. Und ich muss mit dieser großen
Arbeit recht schnell fertig werden
weil ich die ganze Sache für Maschin-
schreiberviel fähigung, der Firma (13
Karl Greibinger, Wien I Neuer Markt
107/108, Plankengasse, wo auch eine, wie
es in der Annonce heißt "Stenotypie-
Schule" ist, abgeben muss. Ich

werde in dieser Schule gewin sehr schnell 3.
 und leicht mankingschreiben können,
 und mir eine gute Mappe kaufen
 um mir solche Arbeit selbst zu besor-
 gen. Speziell für die Chambertains
 Uebersetzung, die ich doch längstens
 in einem Jahre fertig machen ~~musste~~
 wenn wird das sehr wichtig sein.

Ich ~~bleibe~~^{werde} hier nicht länger
 als bis Monats-Schluss bleiben und
 bitte sie trotzdem sehr dringend und
 herzlich mich hier zu besuchen. Sie
 werden sehr interessante Bekanntschaften
 machen - den Gründer und Direktor Dr Wein,
 einen Freund des Professor Pirz, den Sie
 doch kennen, und den ich ebenso wie
 Pth liebe und verehere, weil er ~~er~~
 ganz so ein großer gelehrter und edler
 Charakter, guter Mensch ist, und dabei
 ein großer Künstler, der ein ausgerechneter,

direkt gewaltiger Musiker ist, von Beethoven
und den großen Richard Wagner - ohne
Noten, aus dem Gedächtnis, auf dem
Clavier wunderschön spielt, und auch
seine eigenen glänzenden Compositionen,
oft improvisirt. Hier ist auch ein sehr
guter Theater, Clavierpieler, ein ausgezeich-
neter Cellist und sehr begabter Violoncel-
ist. Es wird fortwährend musicirt und ich
habe noch niemals im Leben so gute
Musik gewonnen ^{als hier}, obgleich ich
in Wien, was nie kläglich werden
ein sehr oft und erdrücker ^{Bemerkung} der Oper und
der besten Concerte war ~~bei~~ und blieben
werde. Ich habe durch den lieben
Freund, den großen Maler und Musika-
schwärmer Stanislawski, den Sie doch
gekennzeichnet haben - Sie werden sich doch
an die Berichtigungs - Affaire in der
N. Fr. Posten erinnern, und der vor drei
Jahren, im 44 Lebensjahre leider -
Helas, gestorben ist. Er hat durch

zu Nr. 169. 172
Maller, ~~den~~ ^{mit} ~~den~~ er so wie die 4.
ganze Rhein-Gruppe bekannt war,
für die Oper, so oft er wollte, das ich beinahe
täglich ~~mit~~ ~~er~~ während seiner Taugen
im oft in Wiener Aufschalke, zwei Fauten
bekommen, und mich immer mitgenommen,
wobei er mit seiner ^{Präsenz?} Körperfülle, beinahe
die beiden Sitze in Anspruch nahm,
so dass für meine Majestät Platz noch
blieb. Auch durch den Gärtner, oben sie
Goth aus dem Café Imperial kennen, und
dort ein ^{Frühling über die} jährgereicher Liedersänger ich immer
Karten zu seinen Konzerten, und auch noch
in den Bösendorfer Saal, wo er so viel Frei-
karten als er will, Karten geschickt.

Sie werden hier auch einen sehr intere-
ssanten und sehr begabten Sohn kennen
kennen, Dr. Schwarzwald, einen Polen
trotz des deutschen Namens, was bei
uns sehr oft vorkommt, der ein
grosses schriftstellerisches Talent hat,

~~aber~~ mir polnisch schreibt, und sehr
naher, intimer Freund des Prybyrewski
war, was ich ohne ihn ohne ihn zu kennen
sow diesem gewohnt habe. Ich hoffe
denn Sie meine Bitte zu erfüllen, mir doch
die Gnade erweisen werden, mich noch
hier zu besuchen, oder wenn das ihnen
unmöglich, dann später mit mir hier zu
kommen. Sie wissen ja dass ich ein
Mitglied der Freundschaft bin und
das der größte Teil dieser Mitgliedschaft auf
Ihr Konto fällt. Der Rest aber auch auf
sehr gute und kolossal begabte, Freunde
fällt, deren zwei Sie kennen, Thaddeus
Zelenki und Jotek Hanewski,
- Sie erinnern sich doch, wie wir im
Moulin Rouge und so schönem und
sehr intelligenten Frau des Zelenki
gewohnt haben. - Ich ende diese
so stumme Gesellschafter, und
begrüße mich küsse Sie recht herzlich.
Sie glauben mir ja, dass ich in meinem
letzten ihnen ein Freund und ein liebender
Freund und ein Bewunderer und Anhänger Ihres geistes



von Gaurbomf.